

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809

25.3.1809 (Nr. 48)



Samstag,

den 25. März 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Hannover — Kassel: Tagbefehl — Hamburg: Statistik von Rußland — Aus der Schweiz: Fellenberg — Berlin: Königl. Verordnung — Warschau — Paris: Trauben-Syrup — Aus Italien: Räuberhauptmann — Madrid: Königl. Dekret.

Deutschland.

Hannover, vom 13. März.

Diesen Morgen hat ein Courier für sämtliche Truppen im Hannoverschen die Ordre überbracht, aufzubrechen, und in Folge dieser Ordre bricht Morgen das 25. und übermorgen das 85. Linien-Regiment auf, und marschieren über Hameln, Pyrmont etc. längs der Weser, nach Kassel etc. — Diesen Abend haben die Bürger wieder angefangen, die Wachen hier zu besetzen.

Kassel, vom 16. März.

Ein Tagbefehl des Gen. Morio, Befehlshaber der 2ten westphälischen Division, datirt aus dem zu Metz errichteten Hauptquartier, vom 12. März 1809, lautet wie folgt: „Im Hauptquartier zu Metz, den 12. März 1809. Tagbefehl. Der franz. Divisionsgeneral Roger, welcher auf Befehl des Kaisers über die, die beiden ersten Kolonnen der westphälischen Division bildenden Truppen Revue hielt, ist mit ihrer schönen Haltung, ihrem kriegerischen Aussehen und ihrer Unterweisung außerordentlich zufrieden gewesen. Eben so hat er auch über ihre gute Mannszucht, sowohl auf dem Marsch als in hiesiger Garnison nur Lobsprüche vernommen, und folglich Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon unserm großen und erhabenen Beschützer die schmeichelhaftesten Zeugnisse darüber abgestattet. Der General, Befehlshaber der Division, legt dem König, unserm erhabenen und vielgeliebten Souverain, Rechenschaft darüber ab, und bezeugt den Truppen aufs angele-

gentlichste seine Zufriedenheit, wegen des guten Betragens, das sie bis jetzt beobachtet haben. Er verpflichtet sie, ihre Aufmerksamkeit und ihren Eifer zu verdoppeln, um den guten Ruf, den sie sich erworben haben, noch zu vermehren. Wir sind neuerrichtete Truppen; wir haben noch keinen kriegerischen Ruf, und werden jetzt mit den ersten Truppen der Welt dienen; aber uns ist auch die Ehre vorbehalten, die ersten zu seyn, die den westphälischen Namen in die Jahrbücher des neuern Kriegs aufstellen. Indem wir dies auf dem Schlachtfelde thun zu können, erwarten, müssen wir uns durch eine gute Mannszucht, durch eine schöne kriegerische Haltung und durch eine gründliche Unterweisung auszeichnen. Diese drei Dinge sind es, welche den Erfolg im Kriege vorbereiten; unser Muth aber, und das Beispiel der franz. Armee, neben der wir stehen sollen, werden das übrige thun.“

Hamburg, vom 18. März.

Man liest folgende statistische Nachrichten von Rußland. Die Oberfläche des ganzen Reichs beträgt 310,000 Q. M., wovon ein Drittel über dem Gr. nördl. Breite liegt, und also des Anbaues wenig fähig ist. Die zwei übrigen Drittel enthalten, nach allem Abzug, 80,000 Q. M. an fruchtbarem Boden. Die Zahl der Einwohner steht noch lange nicht im Verhältniß mit der Größe des Reichs, ob man sie gleich auf 42 Mill. angiebt. Es ist noch keine Aufzählung geschehen, und man hat die Volksmenge aus den Geburts- und Todtenlisten berechnet. Von die-

sen 42 Millionen bekennen sich 34 oder 35 Mill. zur griechischen Religion. Vor hundert Jahren betrug die Bevölkerung nur 12 Millionen. Sie vermehrte sich um 9 Millionen durch die Eroberungen. Der jährliche Zuwachs durch die Geburten ist eine halbe Million. — Dies ist wenigstens die Meinung, die man in den Büchern des Ministeriums hegt. Die Staats-Einkünfte betragen jährlich 109 Millionen Rubel. Der ganze Restand der russischen Flotte im baltischen, schwarzen, kaspischen und ochozischen Meere war im Jahr 1805, von 32 vollkommen guten Linienschiffen, 18 Fregatten, 59 Kleinern und 226 Ruderfahrzeugen, die 5600 Kanonen führten. Sie sollte aus 48 Linienschiffe und 42 Fregatten künftig bestehen. Die Armee belief sich im Jahr 1805, mit Einschluß von 50,000 Matrosen, auf 550,000 Mann.

Zu den Russischen Besitzungen in Europa gehört nun auch das kürzlich eroberte und den Russischen Staaten einverleibte, vormalß Schwedische Finnland, das mit geringen Abweichungen seine alte Konstitution behält. Es liegt im kalten Erdstrich, grenzt im Norden an Schwedisch Lappland, im Osten an Olonez, im Süden an das Gouvernement Finnland und den Finnischen Meerbusen, im Westen an den bothnischen Meerbusen, ist 4620 Quadratmeilen, oder 222,330 Quadratwerste (6 Werste machen eine deutsche Meile aus) groß, und hat 798,000 Einwohner. — Durch diese Eroberung hat Rußland noch folgende Häfen an der Ost-See erhalten, die alle einigen Seehandel haben, als: Abo, Helsingfors, Nyßtabt, Gamla-Carleby, Wasa, Uleaborg, Brahestadt und Raumo. — Außer der großen Menge Land-Seen hat es mehrere schiffbare Flüsse, unter denen der Kymene, Kuno, Uleo und Kemi die bedeutendsten sind. Der Boden ist größtentheils mit Wäldern, Morästen und Seen bedekt, doch giebt es auch viele fruchtbare Gegenden, die reichlich Getreide liefern, sehr gute Vieh-Weiden und blühenden Hanf-, Flachs- und Tabakbau haben. Von Mineralien hat Finnland Eisen, Kupfer und Blei. Gegenstände der Ausfuhr sind: Balken, Bretter, hölzerne Geräthschaften, Theer, Kohlen, Fische, Vieh und Fleisch nach Schweden. Die ansehnlichsten Städte sind: Abo, die Hauptstadt, am Flusse Aurajocki, 560 Werste von St. Petersburg, mit 1100 Häusern u. 10,000 Einwohnern, Nyßtabt, Raumo,

Wasa, Gamla Carleby, Brahestadt, Uleaborg, Helsingfors, Sweaborg, eine der stärksten Festungen in Europa, daher man ihr auch den Namen des zweiten Gibraltar's beilegte.

Pforzheim, vom 24. März.

Am 19. früh musterte der Marschall Herzog von Rivoli (Massena) von Karlsruhe kommend, in Gegenwart Sr. kön. Hoheit des Herrn Erzogroßherzogs, das badische Kontingent in der Nähe unserer Stadt, und setzte dann seine Reise nach Ulm fort, wo er sein Hauptquartier nehmen wird. Zwischen Ulm und Augsburg soll eine Observations-Armee errichtet werden. — Die großherzoglich-badischen Truppen, denen Marschall Massena über ihre gute Haltung seine volle Zufriedenheit bezeugte, übert noch auf unbestimmte Zeit in ihren Kantonnements in unserer Stadt und Gegend. (N.C.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, vom 16. März.

Die Eröffnung des landwirthschaftlichen Kursus zu Hofwyl wird zu Anfang des Mai's statt haben. Zwei Mitglieder des großen Rath's von Solten werden demselben beiwohnen. Auch die neue spanische Regierung sendet den Professor Döbelin, der schon vor zwei Jahren einen Kurs zu Hofwyl bei Hrn. Fellenberg gemacht, und die dasigen Acker-Instrumente mit nach Spanien genommen hat, noch einmal dahin. Die spanische Regierung hat dem Hrn. Fellenberg zum Beweis ihrer Zufriedenheit durch Hrn. Döbelin eine Heerde ausländischer spanischer Schafe überschickt. Hr. Döbelin ist ein geborener Schweizer.

Preussen.

Berlin, vom 11. März.

Einige auswärtige Gesandten schicken sich schon anz von hier nach Königsberg zu gehen, und der Graf von Montbelle, an der österreichischen Gesandtschaft attachirt, soll schon abgereist seyn; er versicherte, er mache nur eine kleine Lustreise. —

Die Prinzessin Dorothea von Curland wird seinen Hrn. Talleyrand, Neveu des Herzogs von Benevent, heirathen. Durch eine königl. Verordnung wird bestimmt, daß die Münzämter Golden- und Silbergeräth ankaufen sollen. Das gegenwärtig vorhandene edle Metallgeräth, welches

die Bürger nicht verkaufen wollen, ist einer Abgabe von einem Drittheil des Werths unterworfen; von Juwelen wird der 6te Theil des Werths entrichtet. Alles künftig verarbeitete u. verkaufte edle Metall giebt den 4ten Theil vom Werth. Bedientenkleidung mit Gold und Silber ist nur gegen eine jährliche Abgabe von 50 Rthlr. gestattet.

In der Einleitung dieser Verordnung heißt es: „Se. Maj. der König habe in Folge des Traktats vom 8. Sept. v. J. die Verpflichtung übernommen, in Zeit von 30 Monaten die Summe von 120 Mill. Franken an Frankreich zu bezahlen.

P o l e n.

Warschau, vom 6. März.

Zufolge der letzten Nachrichten aus Gallizien werden daselbst die Kriegsrüstungen von den Oestreichern lebhaft fortgesetzt. Man hat bereits viele Pferde von den dortigen Einwohnern zu verschiedenen Kriegs-Transporten in Requisition genommen. Es wird alles über Krakau transportirt.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 19. März.

Parmentiers-Trauben-Syrup hat besonders im südlichen Frankreich viele Freunde gefunden. Man rechnet auf 200,000 Zentner, die vergangenen Herbst verfertigt wurden, und die heiläufig 100,000 Zentner Zucker erzeugen. Der Zentner wird im Durchschnitt um 100 Fr. verkauft. Parmentier ist dadurch ein wahrer Wohlthäter der reinen Weinländer Frankreichs geworden, die gegenwärtig durch gehemmten Absatz leiden. Zu der Bürgerkrone, die ihm die Verbreitung der Erdäpfel erwarb, hat er sich einen neuen Kranz geflochten, und mit Recht benennt die dankbare Mitwelt den Trauben-Syrup (Sirop de Parmentier.) In den südlichen Provinzen Frankreichs ist er bereits allgemein auf der Tafel. Außer seiner Verwendung zur Zuckerbäckerei, und zu den in Frankreich häufig verbrauchten eingesottenen Früchten, soll er selbst für mehrere Krankheiten, besonders für den Krampfhusten der Kinder dienlich seyn, und als Quintessenz eines geistreichen Gewächses, die Aufmerksamkeit der Aerzte verdienen. Natürlich ist der Trauben-Syrup südlicher Länder ungleich besser, als jener der nördlichen.

Hr. Foucque, (Chymiste-manufacturier) in Paris, kün-

digt an, daß er im vorigen Herbst, bei Blois, 18,000 Pf. Trauben-Syrup fabrizirt hat, welcher Cassonaden enthält, die man raffiniren kann. Er verkauft diesen Zucker-Syrup aus Trauben zu 80 Centimen das halbe Kilogramm, wenn man ein Faß von 150 Kilogrammen (300 Pfund) miteinander nimmt.

I t a l i e n.

[Aus Stalien, vom 20. März.]

Miländer Berichte vom 15. März sagen: Am 9. März hat ein Seekriegsgerücht zu Venedig dem Kapitän Stalimini und den Schiffsführer Abeille zum Tode verurtheilt, weil sie sich am 8. Jul. vorigen Jahrs auf der Golette Hortensia schlecht betragen, ihre Posten verlassen, und dieses Schiff dem Feind übergeben haben. Das Urtheil wurde am 10. März auf dem Admiralschiff in dem Hafen von Venedig vollzogen. — Der Alterthums-Forscher Piranesi hat dem Vizekönig einen alten römischen Legionsabder, der vor Kurzem zu Rom ausgegraben wurde überreicht. Se. kais. Hoheit nahmen dieses interessante Geschenk sehr gütig auf. — H. Santorini de Spiliberge erfand vor ein paar Monaten eine neue Seidenspinnmaschine, durch deren sinnreichen Mechanismus viel Zeit, Kosten und Arbeit erspart werden. — Zu Salo wurde ein gewisser Giuseppe Bernarbi eingezogen, der falsche östreichische Zwanzigkreuzerstücke fabrizirt hat. — Zu Rovigo gelang es endlich der Gensdarmarie, den berühmten Räuberhauptmann Mantovani im Bette zu überfallen und zu binden, bevor er von den Morgengewehren, mit denen er umgeben war, Gebrauch machen konnte. Er war seit einigen Jahren der Schrecken jener Gegend, und hatte mit seiner Bande eine Menge Straßen-Raubereien und Mordthaten begangen.

S p a n i e n.

Madrid, den 10. März.

Unterm Geßrigen ist folgendes königl. Dekret erschienen: „In Erwägung, daß die Ordensgeistlichen beider Geschlechter in den aufgehobenen Klöstern, so wie jene, welche in Folge der Kriegstürme, zerstreut, und fern von ihren Klöstern sich befinden, ruhiger und bequemer in den beibehaltenen Klöstern ihres Ordens leben, und daß sie in diesen von allem Geräusche entfernt und dem Geiste

ihres Standes mehr, als die Privatwohnungen, angemessenen Häusern, den Vorschriften der Religion und ihres Ordens besser nachkommen können, wenn den auch die Ruhe des Staats ihre Rückkehr erfordert, haben wir dekretirt, und dekretiren was folgt:

1) Die Ordensgenerale, die Gen. Vikarien, die Provinzialen und alle andere Prälaten der in der Provinz von Burgos und in jedem andern Theile von Spanien aufgehobenen Klöster, haben alle Klostergeistlichen beiderlei Geschlechts anzuweisen, provisorisch in die Klöster ihres Ordens sich zu begeben, und ihnen diesfalls die nöthigen Patente und Einladungsbriefe zugehen zu lassen, zugleich aber auch den niederen Kloster-Obren zu bedenken, über die Vollziehung dieser Maasregel zu wachen.

2) Damit gegenwärtiges Dekret ohne Verzug und im Ganzen vollzogen werde, so haben alle oben gedachte Klosterobern unfrem Minister der geistlichen Angelegenheiten, vermittelst der General-Kollektoren eines jeden Ordens, sowohl von der Zahl der Ordens-Geistlichen, die sie zur Rückkehr aufgefordert, mit Bemerkung ihres Namens und dermaligen Aufenthalts, als von jenen, deren jetzigen Wohnort sie nicht kennen, zu unterrichten, damit wir, auf den Bericht unsers Ministers, das weitere Nöthige verfügen können."

Man hat eben einen Befehl des Generals Cuesta aufgefunden, unter dem Datum, 14. Februar, worin dieser Insurgenten-Chef die Einwohner einiger Dorfschaften, an welche die Befehle gerichtet sind, einladet, neuerdings aufzustehen, und sich mit Picken, Pfählen, Steinen zu bewaffnen, weil man ihnen keine Flinten geben kann. Cuesta gestehe also, daß er keine Truppen hat, die er ihnen zuschicken könnte, und daß sie ihren eigenen Kräften überlassen sind. Wie kann ein Krieger die grausame Niederträchtigkeit haben, arme Landleute zu verschleppen, und zu einer Bewegung zu reizen, welche, wenn sie ausbräche, kein anderes Resultat haben könnte, als die Zerstörung ihrer Wohnhütten! Glücklicherweise haben die Landleute das Lächerliche der Befehle eingesehen, wodurch man sie vermindern will, sich zu bewaffnen, und zugleich bekennet, man könne ihnen keine Waffen geben.

Se. Majestät haben befohlen, die Leichname der Könige, Königinnen und anderer königl. Personen, welche in den aufgehobenen Klöstern zu Burgos begraben liegen, in die Hauptkirche daselbst zu transportiren. Dasselbe soll bei allen andern aufgehobenen Kirchen statt haben. Sie werden in die Haupt-Kirche jedes Orts gebracht. Die Denkmäler der Kunst und der Geschichte sollen in ein Museum gesammelt werden.

Carlsruhe. [Theater-Anzeige.] Sonntags, den 26. März: Ditto der Schüh, Prinz von Hessen, ein Ritter-Schauspiel in vier Aufzügen von Hagemann.

Carlsruhe. [Das Brandholz für die Garnison Carlsruhe.] Montag, den 27. März d. J. Vormittags um 10 Uhr, wird auf der Kriegs-Kanzley die Lieferung des nöthigen Brandholzes für die hiesige Garnison an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Carlsruhe, den 20. März 1809.

Großherzoglich Badisches Kriegs-Ministerium.

Carlsruhe. [Bekanntmachung.] Die unterzeichnete Stelle macht hiemit bekannt, daß künftig auch die Zinsen derjenigen Anlehen, welche seit dem 31. December 1801, 31. December 1802, 1. July und 1. August 1803, für den Großherzogl. Badischen Hof, durch Hrn. Israel Jakobsohn in Braunschweig negociert worden, auf Verfallzeit bei Herren Johann Gottl. u. Sohn in Frankfurt am Main bezahlt werden sollen.

Den 8. März 1809.

Großherzogl. Bad. Amortisations-Kasse.

Carlsruhe. [Französische Weine.] Unterzeichneter hat folgende acht Weine in Commission um nachstehende billige Preise zu verkaufen.

Rothe Weine vom Ufer der Rhone, nemlich Pabel und Requemaure, das Viertel zu 4 fl. 36 kr., oder das hundert Bouteillen à 30 kr. 6 fl. —

Sodann Roussillon bester Gattung, das Viertel zu 5 fl. 12 kr., oder das hundert Bouteillen à 36 kr. 7 fl. 12 kr.

Nebst diesen werden nächstens noch mehrere Sorten französische Weine eintreffen.

Mundschent Reinbold.

Carlsruhe. [Logis.] Bei Bijouzier Heer in der langen Straße, ist die mittlere Etage, bestehend in zwei Zimmern auf die Straße, Alkov, drei kleine auf den Hof, nebst Küche, Holzlege, Keller und 2 Speicherkammern, sogleich oder bis den 23. April zu verlehnen.

Carlsruhe. [Logis.] In No. 411 in der Epital-Strasse, ist im Hinterhaus, ein tapetirt Zimmer mit Alkov und Holzremis, an ledige Herren Monatlich zu verlehnen, und auf den 8. April d. J. zu beziehen.

Carlsruhe. [Garten zu verlehnen.] In den neuen Gärten, zwischen dem Etzlinger und Rappurger Thor, sind 3 Viertel Garten, mit schönen und tragbaren Obstbäumen zu verlehnen. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir, No. 46. zu erfahren.

Durlach. [Emmenthaler und Schweizer Käse betreffend.] Unterzeichneter macht allen in- und ausländischen Handelsteuten und Gastgebern hiedurch bekannt, daß er forthin ein wohl fortirtes Lager der besten Emmenthaler und Schweizer Käse unterhalte, und es sich zur angenehmen Pflicht machen werde, jedermann best und billigst sowohl in ganzen Fässern als einzelnen Laiben zu bedienen.

Georg Wielandt,
Handelsmann.